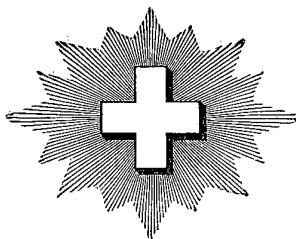


EIDGEN. AMT FÜR



GEISTIGES EIGENTUM

PATENTSCHRIFT

Patent Nr. 8458

30. März 1894, 3 Uhr, p.

Klasse 53

Hermann LINDEMANN, in KLINGENTHAL (Sachsen, Deutschland).

Instrument mit über den Hals, ähnlich wie bei einer Gitarre, gespannten Saiten zum Abspielen der Musikstücke ohne Benutzung eines Griffbrettes.

Gegenstand vorliegender Erfindung ist ein Instrument mit über einen freistehenden Hals, ähnlich wie bei einer Gitarre, gespannten Saiten, welches gestattet, daß Musikstücke ohne Benutzung eines Griffbrettes, resp. ohne Benutzung der Bünde desselben darauf gespielt werden können, wie das bisher noch auf keinem derartigen Instrumente möglich ist.

Dieses neue Instrument ist mit einer mechanischen Einrichtung zum Dämpfen einzelner Saiten versehen, die ermöglicht, daß auch beim Streichen quer über sämtliche Saiten nur eine harmonische Musik gehört wird.

Fig. 1 und 2 zeigen ein mit einer solchen Einrichtung versehenes Instrument in zwei verschiedenen Ansichten mit quer über den Saiten s^1 auf dem Rumpf g desselben angeordneter mechanischer Einrichtung in Form von Dämpferleisten a , welche den Zweck hat, beim Streichen quer über sämtliche Saiten nur die zu einer harmonischen Musik gehörigen freischwingen und erklingen zu lassen, Fig. 3 zeigt den Querschnitt A, B von Fig. 1 und die Fig. 4, 5 und 11 zeigen die Anordnung der Einrichtung von Dämpferleisten a in verschiedenen Ausführungen, anstatt auf dem Rumpf

g auf dem freistehenden Hals s des Instrumentes.

Übrigens veranschaulichen die Fig. 6, 7, 8 und 10 einen Querschnitt und Fig. 9 einen Teil des Längsschnittes von dem Instrument je mit einer anderen Ausführungsform dieser mechanischen Einrichtung von Dämpferleisten a , um zu zeigen, daß jede beliebige Ausführungsform dieser Einrichtung hierbei Anwendung finden kann.

Bei den in Fig. 3, 6, 7 und 9 dargestellten verschiedenen Ausführungen der mechanischen Dämpferleisteneinrichtung werden die Dämpferleisten a mittelst Federn c über den Saiten hochgehalten und das Dämpfen einzelner Saiten geschieht bei Fig. 3 durch direktes Drücken der Leisten a um den Stift i drehend auf die Saiten, bei Fig. 6 durch Drücken der Leisten a mittelst Hebel z gleichmäßig vertikal und bei Fig. 7 mittelst Hebel z^1 gleichmäßig in Diagonalebewegung auf die Saiten, während bei Fig. 5 und 9 die Leisten a an ihren Enden mittelst Zapfen i^1 excentrisch gelagert sind und durch Drehen mittelst Tasten r um die Achsen ihrer Zapfen i^1 behufs Dämpfen auf die Saiten s^1 gedrückt werden. Bei der Einrichtung Fig. 8 werden die Leisten a von den Federn c^1

unterhalb der Saiten von denselben abstehend gehalten und behufs Dämpfen mittelst Tasten o und den um Bolzen u drehbaren Hebeln z^2 von unten gegen die Saiten gedrückt. Desgleichen werden bei Fig. 11, welche den Querschnitt des Halses s dieses Instrumentes mit einer weiteren Ausführungsform der Einrichtung darstellt, die Dämpferleisten a von Federn c^3 unterhalb der Saiten von denselben abstehend gehalten und dieselben behufs Dämpfen mittelst der Tasten o , sowie der durch den Hals s führenden Stäbe x von unten gegen die Saiten gedrückt.

Bei der Einrichtung Fig. 10 dagegen sind die Leisten a mit zwischen die Saiten greifenden Fingern versehen, welche durch Federn c^2 von den Saiten abstehend gehalten und mittelst Verschieben der Leisten a in der Richtung des Pfeiles an dieselben behufs Dämpfen angedrückt werden.

Außerdem ist bei dem in der Zeichnung dargestellten Instrumente die Einrichtung getroffen, daß sich Notenblätter unter die Saiten schieben lassen, und damit auf dem Instrument Melodien auch von Nichtmusikkundigen gespielt werden können, enthalten die hier angewandten Notenblätter beliebige Notenzeichen, welche, wie das bei Fig. 1 gezeichnete Notenblatt f erkennen läßt, nach der Melodie und nach der Tonlage geordnet in Reihen übereinander stehen, so daß bei richtiger Lage eines Notenblattes unter den Saiten jedes Notenzeichen unter diejenige Saite zu stehen kommt,

für deren Anreißen anzuzeigen dasselbe bestimmt ist.

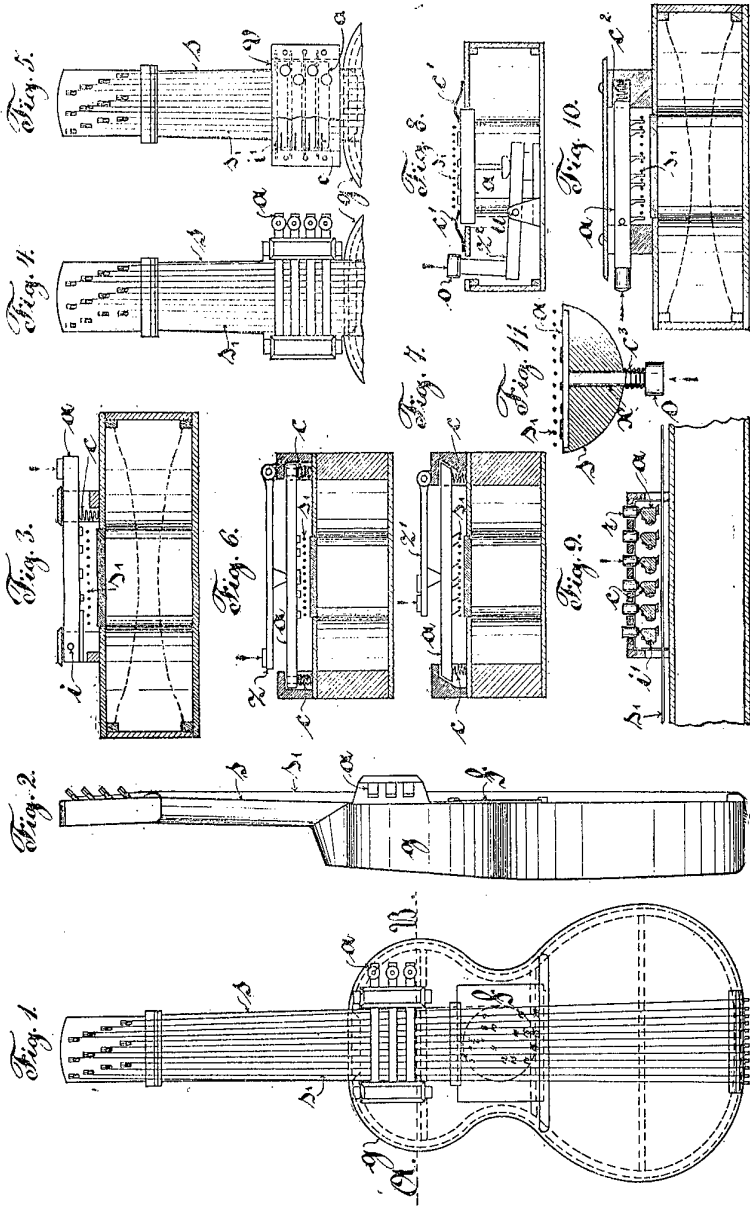
Ferner läßt sich infolge des Umstandes, daß beim Streichen quer über sämtliche Saiten nur eine harmonische Musik gehört wird, auf diesem Instrument auch jede Begleitung von Nichtmusikkundigen spielen, und dadurch, daß das Instrument während dem Tragen oder Freihalten gespielt werden kann, eignet sich dasselbe vorzüglich zur Begleitung von Gesängen auf Spaziergängen.

PATENT-ANSPRÜCHE:

1. Instrument mit über einen freistehenden Hals ähnlich wie bei einer Gitarre gespannten Saiten und einer mechanischen Einrichtung zum Dämpfen einzelner Saiten, zum Zwecke, Musikstücke ohne Benutzung eines Griffbrettes auf demselben zu spielen und auch beim Streichen über sämtliche Saiten stets nur zu einer harmonischen Musik gehörige Töne zu erzeugen;
2. Bei einem im Anspruch 1 gekennzeichneten Instrument zum bequemen Abspielen von Musikstücken eine Einrichtung zum Anbringen von Notenblättern mit in Reihen übereinander stehenden Notenzeichen unter den Saiten.

Hermann LINDEMANN.

Vertreter: C. HANSLIN & Cie., in BERN.



Hermann Lindemann.
30. März 1894.

